

# gegenüber, der busbahnhof brno

Hausladen | Heger TU Wien

Der Busbahnhof von Bohuslav Fuchs liegt an der Brünner Ringstraße. Der ursprüngliche Entwurf wurde zwischen 1948 und 1950 nur teilweise umgesetzt und so steht heute nur einer von ursprünglich drei geplanten Bussteigüberdachungen. Diese in Brno einzigartige Betonschalenkonstruktion dient auch heute noch als Unterstand für wartende Fahrgäste.

In der aktuellen Situation ist der Busbahnhof hinter Parkplätzen, querstehenden Bussen und gefüllt mit Containern, in denen sich der Fahrkartenvorverkauf befindet, kaum zu erkennen. Die leichte, durchlässige Konstruktion verliert ihre ästhetische, wie auch raumbildende Wirkung. Den Hintergrund bilden Werbeflächen und alter Baumbestand, sowie marode Eisenbahngebäude.

Bedingt durch den Busbahnhof wird der innere Ring vor allem durch zu- und ausfahrende Busse belastet, der Individualverkehr beschränkt sich in der vorgefundenen Situation hauptsächlich auf den äußeren Ring, der durch einen Geländesprung unterhalb des Bahnhofs verläuft.

Der bestehende Busbahnhof soll in seiner Funktion erhalten und durch einen Zubau erweitert werden. Dieser fungiert als Abfahrtsterminal für Fernreisebusse und beinhaltet den Ticketverkauf, sowie eine innere Wartehalle. Der Baukörper nimmt die Proportionen des Bestands einerseits in seinem Gesamtmaß, andererseits auch in der Dachgliederung auf. Der Zubau dient als Hintergrund und verstärkt die eigentliche Wirkung der Schalenkonstruktion.

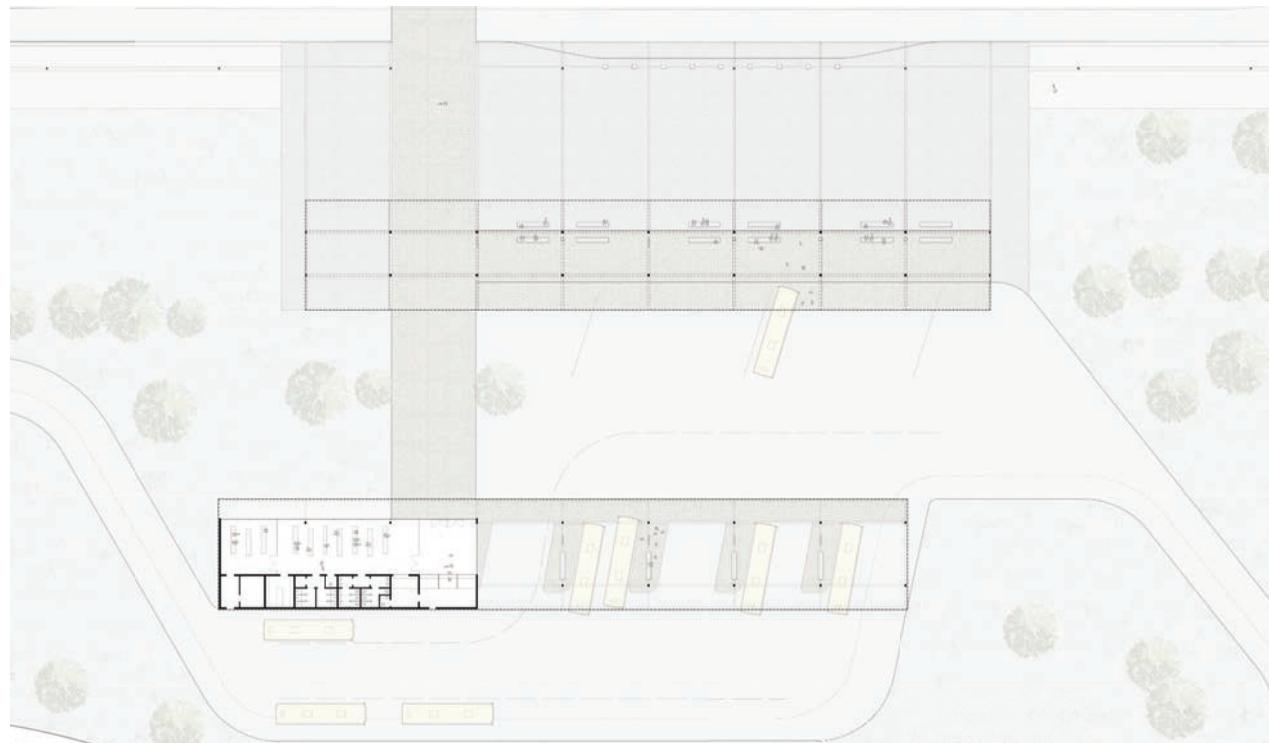
Gleichzeitig wurde bei der Wahl der Materialien in Rücksicht auf den Bestand darauf geachtet, zurückhaltend und mit einer reduzierten Palette zu arbeiten. Der bestehende Busbahnhof erhält den ursprünglichen weißgrauen Anstrich, der Zubau ist mit einer Fassade aus silbergrauem Aluminiumblech verkleidet.

Wie auch bei Fuchs Schalenkonstruktion, liegt der Fokus auf der Konstruktion. Die Dachkonstruktion aus Stahl ist sichtbar in einem Raster angeordnet und gliedert die Dachuntersicht in gleichem Maße wie der Bestand.

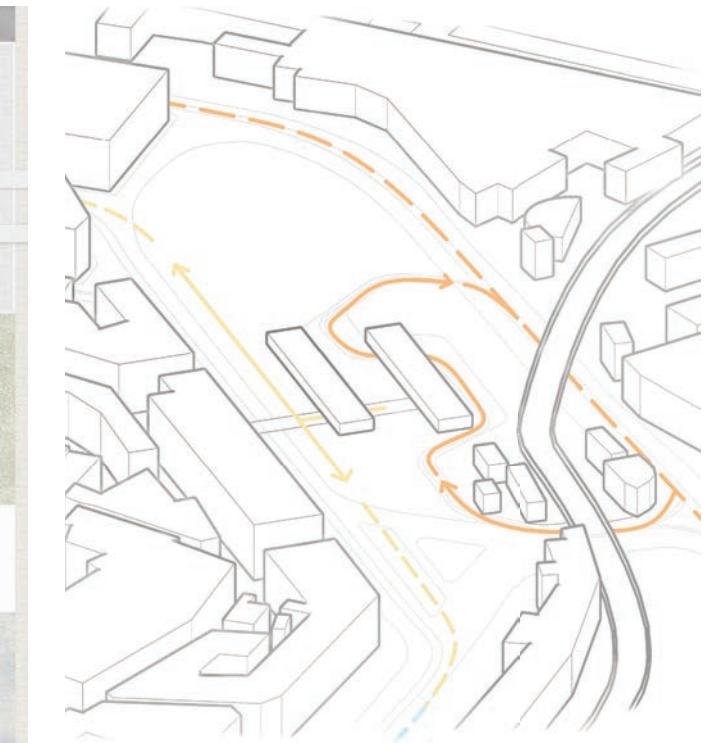
Seit der Errichtung in den 1950er Jahren existierten nacheinander drei verschiedene Beleuchtungssysteme. Wahrscheinlich ab den 1960er Jahren waren halbrunde Leuchtkörper an der Oberseite der Stützen angebracht. Die neue Beleuchtung greift diese adaptiert auf, durch das matte Glas der Lampen wird der Pavillon weich ausgeleuchtet, nach oben strahlen die Lampen auf die Unterzüge des Daches und heben die Konstruktion des Pavillons hervor.



Blick durch das Bestandsgebäude auf den Neubau



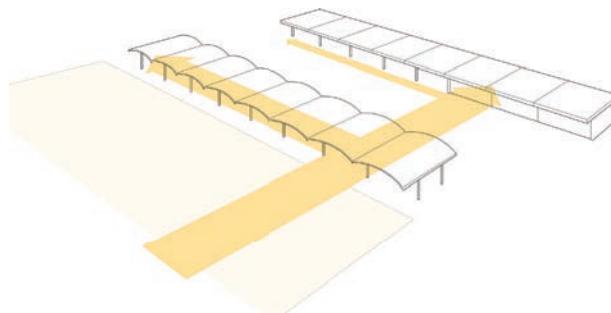
Grundriss mit Materialstreifen



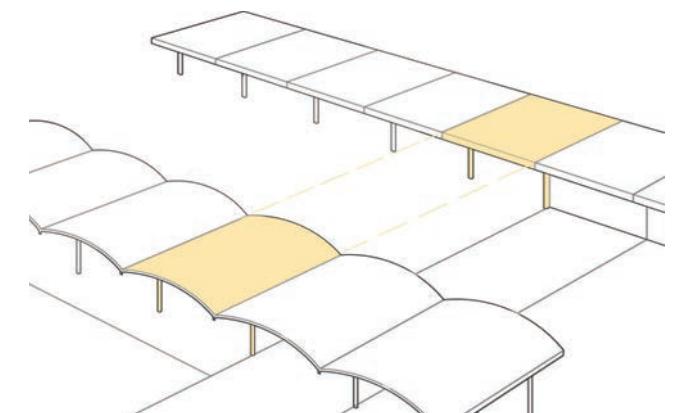
Verkehrskonzept



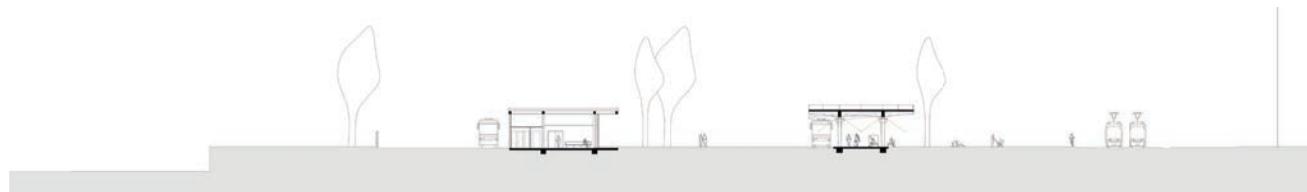
Vordergrund aufklären, Hintergrund schaffen



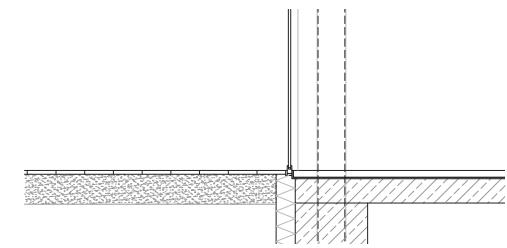
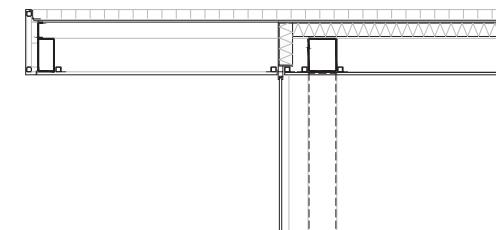
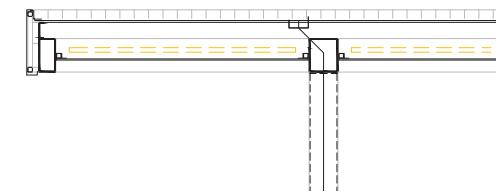
Erschließungsachse, Vorplatz



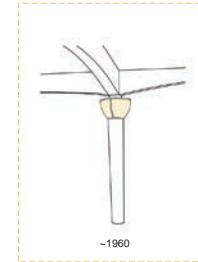
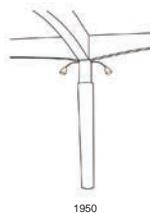
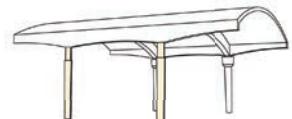
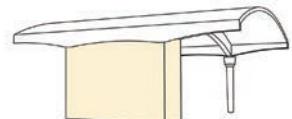
Proportionalität



Querschnitt, Ansicht West, Gegenüberstellung



Detailschnitt Neubau



Wiederherstellung Nordseite Bestand

Historische Beleuchtung



Ansicht Materialität Neubau

Da, unter Vorbehalt, von einer ursprünglich glatten Oberfläche der Stützen ausgegangen wird, soll die oberste, rauhe Schicht entfernt und die glatte Oberfläche wieder hergestellt werden.

Die Wand am nördlichen Ende des Pavillons wird durch neue, vorfabrizierte Stützen ersetzt. Jedoch bleibt die, wahrscheinlich durch einen Unfall entstandene, Absenkung des letzten Elementes, aufgrund der Gefahr weiterer Schäden bei einer eventuellen Anhebung, bestehen. Die innenliegende Entwässerung durch die Stütze wird weiterhin genutzt, die freiliegenden Entwässerungsrohre der Stützen werden geschlossen.

Durch die neue Führung der Busse wird der innere Ring weniger stark frequentiert. Auch der motorisierte Individualverkehr wird weiter auf den äußeren Ring ausgelagert, um den inneren Ring zu beruhigen und wieder zu einem Boulevard werden zu lassen. Von der gegenüberliegenden Straßenseite, der Innenstadt, führt eine Achse über den inneren Ring zur neuen Wartehalle des Bahnhofes. Der Weg ist mit hellen sandfarbenen Pflastersteinen angelegt und verdeutlicht so den Zugang. Der vor dem Busbahnhof geschaffene Platz nimmt die Achsen des Pavillons auf. Die hellgrauen Bodenplatten sind farblich auf den Pavillon abgestimmt. Sitzbänke aus hellem Beton ermöglichen entweder den Ausblick auf den Platz und die Innenstadt, oder können als Sitzgruppe genutzt werden.

Die Aufklärung der Situation, die Maßnahmen am Bestand und der zurückhaltenden Zubau erhalten die eigentliche Funktion des Busbahnhofes. Die Funktionalität wird wieder hergestellt und die durchlässige, gleichzeitig raumbildende Wirkung der Schalenkonstruktion wieder sichtbar gemacht.



Neubau mit Dachuntersicht und Beleuchtungskonzept